

## Im Moudenschein.

Keine Idylle.

Hoch oben im — Gebirge, und von dessen mächtiger Waldung nach allen Seiten hin umgeben, lag ein kleines, ärmliches Dorf, Holzhäusel genannt, dessen Bewohner eigentlich nur von dem lebten, was sie sich mit der Bearbeitung und Ausnutzung des Forstes verdienten.

Man sagt mit Recht: „Es ist ein armes Land, wo bloß Quirle wachsen“; die Quirlnacher spielten auch hier eine bedeutende Rolle; dann gab es noch „Harzer“, Kohlenbrenner und Löffelschneider. Auch Schindeln wurden gespalten, und Klastenholz bildete einen Hauptausfuhrartikel, besonders im Winter, mit Schneeschlitten den Berg hinab. Freilich verdienten die armen Leute mit alledem doch immer nur das Nothdürftigste, was sie gerade zum Leben brauchten — und Gott weiß es, wie wenig das war; aber sie lebten doch und hatten dabei ihre Heimath so lieb, als ob sie in einem Paradiese und in allem Ueberfluß gelegen hätte.

Uebrigens gehörte das Dorf noch nicht einmal zu den Kleinsten im Walde, denn es besaß seine eigene Kirche und sogar ein königliches Gebäude — das Chausseehaus nämlich, das an der vorbeiführenden Straße stand; auch lagen einige Felder darum her, und einzelne der Bewohner, die Honoratioren, trieben ein wenig Ackerbau. Was konnten sie freilich in einem Klima ziehen, wo die Kartoffel eigentlich schon zu den tropischen Früchten zählte und der Hafer oft aus dem